

## Helfen durch Handel(n)

**Schokolade, Bananen, und Tee – von dem, was wir in Europa für diese Genüsse bezahlen, kommt nur ein winziger Teil bei den Erzeugern an. Die Bauern und Arbeiter sind abhängig von schwankenden Weltmarktpreisen und zahlreichen Zwischenhändlern. Um ihre Familien ernähren zu können, sind die Menschen oft gezwungen, sich, ihre Gesundheit und ihre Umwelt auszubeuten. Geld für Ausbildung, medizinische Versorgung oder für die Altersvorsorge bleibt nicht übrig. Dies zu verändern ist das Ziel des Fairen Handels.**

Nach dem Prinzip "Helfen durch Handel" verbessert der Faire Handel, die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen in den Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas. Gerechte Handelsbeziehungen und verlässliche Preise ermöglichen den Arbeitern, ihre Lebenssituation aus eigener Kraft zu verbessern. Langfristig will der Faire Handel die Binnenwirtschaft der Erzeugerländer stärken und die Strukturen der Weltwirtschaft gerechter gestalten.

Eine gerechte Bezahlung, langfristige Lieferverträge und die Einhaltung sozialer Arbeitsstandards sind die Säulen des Fairen Handels. Auf der ganzen Welt erarbeiten Organisationen die Regeln, nach denen Fairer Handel ablaufen soll. Sie vergeben an Produkte, die diese Anforderungen erfüllen, ein Fair-Handels-Siegel und kontrollieren die Einhaltung der Regeln des Fairen Handels. Die Siegelinitiative TransFair übernimmt diese Aufgaben in Deutschland.

Die internationalen Siegelinitiativen sind in der Dachorganisation "Fairtrade Labelling Organizations International" (FLO) zusammengeschlossen. Gemeinsam mit Vertretern der Produzentenseite und internationalen Entwicklungsexperten erarbeitet die FLO die weltweit gültigen Richtlinien des Fairen Handels.

Lebensmittelhersteller, Handelsunternehmen und Importeure, die mit den Produzenten vor Ort in direktem Kontakt stehen, sind bei nationalen Siegelorganisationen wie TransFair Lizenznehmer. Sie organisieren den Anbau, die Verarbeitung und den Import fairer Lebensmittel, werden von TransFair kontrolliert und dürfen das Fair-Handels-Siegel auf ihren Produkten verwenden. Auch das größte Fair-handelshaus der Welt, die gepa, ist Lizenznehmer bei TransFair.

Handelspartner im Fairen Handel sind in der Regel Kleinproduzenten, die wegen ihrer geringen Produktionsmengen von Zwischenhändlern abhängig sind. Der Faire Handel fördert den Zusammenschluss von Kleinbauern in Kooperativen, die gemeinsam wirtschaften. Dadurch können sie größere Mengen liefern und eine sinnvolle Infrastruktur aufbauen: Eine Kooperative kann leicht gemeinsam einen LKW kaufen oder eine Schule bauen. Einzelnen Kleinbauern sind solche Möglichkeiten dagegen verschlossen.

Auch Plantagen im Privatbesitz können Handelspartner im Fairen Handel sein. Hier setzt sich der Faire Handel für Arbeitsbedingungen ein, die den Plantagenarbeitern mindestens den gesetzlichen und tariflichen Bestimmungen garantieren. Die Plantagenbesitzer werden zu weiteren Verbesserungen der Lebensbedingungen ihrer Arbeiter motiviert.

### Kriterien des Fairen Handels

- Die Produzentengruppen erhalten für ihre Waren Mindestpreise, die über dem Weltmarktpreis liegen.
- Unter Ausschluss von Zwischenhändlern werden die Produkte direkt bei den Erzeugern für den deutschen Markt eingekauft.
- Abnahmeverträge und Lieferbeziehungen werden für lange Zeiten geschlossen, um den Produzenten Planungssicherheit zu geben.
- Vorfinanzierung ermöglicht den Produzenten Investitionen vor dem Anbau und der Ernte und bewahrt sie vor Verschuldung.
- Die nationalen Gesetze werden ebenso eingehalten wie soziale Mindeststandards und die international geltenden Arbeitsschutzrichtlinien.
- Mehreinnahmen aus dem Fairen Handel werden in Bildungseinrichtungen, medizinische Versorgung oder die Umstellung auf ökologischen Landbau investiert. Die Produzenten bestimmen dabei gemeinsam über die Verwendung der Erlöse und können so wichtige Probleme vor Ort lösen.

### Kontrollen und Kennzeichnung

Die FLO und die nationalen Siegelorganisationen kontrollieren, dass die Regeln des Fairen Handels eingehalten werden. Regelmäßig besuchen einheimische Inspektoren die Produzentengruppen. Dabei überprüfen sie, ob die Richtlinien der FLO eingehalten und die Mehrerlöse im Sinne des Fairen Handels eingesetzt werden. Außerdem lässt sich so die Entwicklung der Kooperativen und Produzentengruppen mitverfolgen. Lizenznehmer wie Lebensmittelproduzenten oder Importeure werden ebenfalls regelmäßig von der FLO daraufhin kontrolliert, ob sie sich nach den Regeln des Fairen Handels verhalten.

Die Produzenten melden der FLO, welche Produkte sie in welchen Mengen an die Lizenznehmer des Fairen Handels verkauft haben. Die Daten werden mit den Angaben abgeglichen, die den Siegelorganisationen von ihren Lizenznehmern gemacht werden. Auf diese Weise wird sicher gestellt, dass nur die Ware mit einem Fair-Handels-Zeichen verkauft wird, die auch zu fairen Bedingungen bei den Produzenten eingekauft wurde.

Seit März 2003 sind fair gehandelte Produkte in Deutschland, Belgien, Frankreich, den Niederlanden, Luxemburg, England, Österreich, Italien und Irland an einem Zeichen zu erkennen - dem TransFair-Siegel. Das Siegel garantiert für die Produkte, dass die Regeln des Fairen Handels eingehalten worden sind. Es wurde von der FLO als internationales Logo für den Fairen Handel eingeführt. Schritt für Schritt werden die noch bestehenden nationalen Zeichen auch in anderen Staaten durch das TransFair-Siegel ersetzt.

Träger des TransFair-Siegels ist der Verein zur Förderung des Fairen Handels mit der "Dritten Welt" TransFair e.V. Der Verein ist gemeinsam mit 16 anderen Organisationen Mitglied der FLO.